

Mitteldeutsches Land Merseburger Tageblatt Kreisblatt Merseburger Kurier

Merseburger Zeitung

Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 171

Donnerstag, den 25. Juli 1935

Merseburg, Donnerstag, den 25. Juli 1935

Monat: Besondere 1,75 RM und 0,25 RM
Jahresgebühr durch die Post 2,20 RM, ohne
Postgebühr - Einzelhefte nach Briefkäse
5 Pfennig - Adressänderung: 4 u. 20 Pfennig

Einzelpreis 10 Pf.

Im Hinblick auf Belfast

In Irland wütet ein Religionskrieg, der auch schon nach England, vor allem nach Schottland übergriffen hat. Es sind nicht mehr Krämpfe, nicht mehr Schlägereien auf der Straße, es handelt sich auch nicht um die Befähigung von religiös Andersdenkenden, ein regelrechter Religionskrieg ist vielmehr im Gange. Die Protestanten in Irland verlangen das, wo sie in der Mehrheit sind, also auch über die staatlichen Maßnahmen verfügen, wie in Ulster, daß die Katholiken aus allen Stellungen hinausgeworfen werden. Umgekehrt verlangen aber auch die Katholiken, daß die Protestanten aus allen Stellungen vertrieben werden, und nicht nur die Beamten, sondern auch die Arbeiter. Das alles sind die Folgen der furchterlichen Strafenkämpfe, bei denen Panzerwagen und Maschinengewehre eingesetzt werden mußten. Schwere Grenzsteine sollen vorgerollt sein. Frauen und Kinder sollen umgebracht worden sein, ohne daß in englischen Zeitungen irgendwelche Kluge der Empörung und Entrüstung laut geworden wären. Die Meldungen über alle diese Ereignisse stammen aus Belfast, der Stadt, die in England die Schrecken des Religionskrieges hat über sich ergehen lassen müssen. Die Meldungen sind auch nicht erfunden, denn auch von Ulster wegen ihrer religiösen Kämpfe berichtet worden, wobei Maschinengewehre und Panzerwagen ausdrücklich Erwähnung fanden. Aber die englische Presse hielt es doch für unweismäßig, über diese Dinge nicht zu reden, weil sie ihre Spalten offenbar für die Grenzschreitenden aus - Deutschland brauchte.

In Ulster feiern die Protestanten heute noch immer den Sieg über Jakob II. und über die katholischen Iren am Borne-Hügel. Diese Schlacht wurde 1690 geschlagen, also vor beinahe 200 Jahren. Diese Schlacht am Borne-Hügel ist noch ein Stück Mittelalter, und nur aus den Religionskämpfen des Mittelalters zu verstehen. Einige Jahrzehnte früher wurde Deutschland von den Schladern und Hohenstaufen des Dreißigjährigen Krieges verwüstet, in dem es Schladern und Ereignis gab, die an und für sich auch Veranlassung sein könnten, daß die Protestanten einen Sieg über die Katholiken, die Katholiken einen Sieg über die Protestanten heute noch feiern. Aber das wäre für deutsche Verfassung doch etwas zu rückwärtig, würde auch der nationalen Einheit und Geschlossenheit widersprechen, während die Engländer offenbar nichts daran finden, daß in Ulster die Protestanten feiern, weil vor 250 Jahren die Kräfte den Stier Jakob II. vernichtend geschlagen haben.

Die englische Presse findet auch nicht daran, daß in Belfast in Ausübung dieser Feiern eine Frau mit ihrem kleinen Kinde lebendig verbrannt wurde, aber sie findet um so mehr daran, daß sich auf dem Berliner Hauptbahnhof ein irischer Krieger einmischen sollte, daß in jüdischer Zunge von 100 W-Karten fündig gemacht worden sei. Dabei berichtet diese englische Presse, der Kurierdamm sei um diese Zeit von Menschen überfüllt gewesen. Das sind die „großen“ Feiern in den Vereinigten Staaten für die angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland, wo viel Raum übrig hat, erklärt sich in der Hauptsache daraus, daß diese große Feiern mit wenigen Ausnahmen von Juden verlegt und geleitet wird. Nun gibt es in den Staaten auch mancherlei Vorgänge, denen wir Europäer verständnislos gegenübersehen. Das der Massenboikott zwischen Weiß und Schwarz in den Staaten mit unversöhnlicher Stärke lebt, erklärt sich wohl aus Gründen, die durch die lokale Entmischung in den Staaten seit den Sklaven- oder Bürgerkriegen bedingt sind. In dieser Form können wir in Deutschland den Massenboikott nicht verstehen, denn die Judenpolitik ist schließlich eine Einrichtung, die unter Umständen in Zeiten politischer und sozialer Umwälzung vielleicht einmal möglich ist, aber nicht auf die Dauer beibehalten werden kann. Aber das sind Vorgänge, die Behörden und Bevölkerung der Staaten mit sich selbst abmachen und die wir mit uns als ein Volk Europas aus nicht einmischen. Auch der Kinderraub ist eine Einrichtung, für die wir ein Verständnis kaum noch aufbringen können, ebenso wenig wie für das Verbrechen, das in den Staaten unter der Firma Gangster geht.

Vielleicht kümmert sich die große Presse in den Staaten nicht ausgiebig um diese Dinge, um dabei ein Maß von Entrüstung los zu werden, das bei den Verbrechen aus Deutschland würtlich nicht im Bereiche ist.

Flottenrüstungen der Sowjets

Meldungen des „Daily Telegraph“ - Englischer Ergänzungsvorschlag

Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“ will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß die Sowjetunion im vergangenen Monat ihr 60. U-Boot auf Stapel gelegt habe. Vor vier Jahren hätten die Sowjets nur 15 größtenteils veraltete U-Boote besessen. Anfang 1937 würden mindestens 55 Sowjet-U-Boote moderner Bauart im Dienst sein.

Der Hauptstützpunkt sei Kronstadt, aber viele andere befinden sich in Wladivostok. Ihre dortige Anwesenheit verurteile Unruhe in Japan. Kleinere Küsten-U-Boote hätten ihren Stützpunkt in Nikolajew am Schwarzen Meer. Auch einige Kreuzer und Zerstörer befinden sich im Bau. Zwei alle Schiffschiffe würden modernisiert. Die sowjetische U-Boottenflotte werde binnen kurzer Zeit der britischen überlegen sein, wenn dies nicht schon der Fall sei.

„Morning Post“ behauptet, daß die englische Regierung gegenwärtig die Frage prüfe, ob nach den Sommerferien im Parlament ein ergänzender Flottenvorschlag eingebracht werden solle. Dieser Vorschlag würde einer Beschleunigung der

Ergebnisse für Kreuzer und Zerstörer dienen. Ein solcher Schritt sei ohne Verletzung des Londoner Flottenabkommens möglich, da Großbritannien von seinem vertraglichen Recht in diesen beiden Schiffsarten keineswegs vollen Gebrauch gemacht habe. Würdigen würde in dem in Aussicht genommenen ergänzenden Vorschlag auch für eine Vermehrung der Mannschaften Vororge getroffen werden.

Sieg der Amerikaner

Davis-Pokalkampf 4:1 verloren.

Der Davis-Pokal-Interzonalkampf zwischen Deutschland und Amerika in Wimbledon hat mit dem Siege der Amerikaner geendet, die im Gesamtergebnis 4:1 gewannen. Im ersten Kampf des Schlußtages fiel bereits die Entscheidung zugunsten Amerikas, da Allison den unter seiner Bestform spielenden Henkel 6:1, 7:5, 11:9 schlug. Eine überraschende Niederlage erlitt dann Herr. G. Gramm im abschließenden Treffen gegen Hodge. Der hart angreifende Amerikaner siegte 6:6, 9:7, 8:6, 6:8. Amerika tritt nun am 27., 29. und 30. Juli in der Herausforderungsrunde gegen England an.

Ausführlicher Bericht im Sportteil.

Gegen widerspenstige Gouverneure

Die mexikanische Regierung greift durch / „Rothenden“ werden entwaffnet

In Mexiko sind schwere Unruhen ausgebrochen, deren aber allem Anschein nach die Regierung schnell wieder Herr geworden ist. Seitdem der frühere Präsident Calles freiwillig das Land verlassen hat und nach Mexiko zurückgekehrt ist, wurden von einer Reihe mexikanischer Staatsgouverneure, die Anhänger des Ex-Präsidenten Calles sein sollen, die Anordnungen der Zentralregierung befohlen. In ihrem Vorgehen gegen die Zentralregierung stützten sich die sträflichen Gouverneure vornehmlich auf die schwer bewaffnete Draumiliz der „Rothenden“. Anhänger der Zentralregierung wurden in verschiedenen Städten verhaftet. Bei diesen Terrorakten waren 20 Todesopfer zu verzeichnen. Schließlich entschloß sich die Regierung, die Oppositionsbewegung mit Gewalt niederzuwerfen. Bundespräsident General Cardenas rief seine Anhänger, die Mitglieder der Nationalrevolutionären Bewegung, auf, gegen die widerspenstigen Gouverneure loszuschießen und ihre Gewalt zu

brechen. So befehligte plötzlich Zehntausende von Bauern die Bauernhäute der regierungstreuenden Gouverneure. Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat die von Präsident Cardenas eingeleitete ungewöhnliche Bewegung auf der ganzen Linie Erfolg gehabt. Schon sollen 22 sträfliche Gewalttäter, die noch unter dem Einfluß von Calles standen, durch den legalen Vorkriegsrichtiger verurteilt sein.

Am schwerigsten verhalten sich die Auseinandersetzungen in den beiden Staaten Tabasco und Tamaulipas. In Tabasco war es der Gouverneur Garrido, der die „Rothenden“ um sich versammelt hatte und militärischen Widerstand leistete. Es kam zu blutigen Zusammenstößen. Schließlich schickte die Regierung 400 Mann Reitertruppen gegen den widerspenstigen Gouverneur. Die „Rothenden“ wurden entwaffnet. In der Hauptstadt der Provinz Tamaulipas, in Victoria, verbarrikadierte sich der Gouverneur in seinem Palast. Er wird dort zur Zeit noch von 20 000 Bauern regelrecht belagert.

Italiener in Belfast angegriffen

Die Unruhen im irischen Freistaat dauern an / Italienische Vergeltungsmaßnahmen

Die gespannte Lage in Ulster und in einigen Teilen des irischen Freistaats dauert an. In Galway rufen irische Fabrikarbeiter die englische Klage von einem aus Belfast kommenden Schiff herunter und bedrohen die Besatzung mit Tätlichkeiten, falls sie an Land gehen würde. In America haben die Fabrikarbeiter ebenfalls die Ausladung von irischen Arbeitern befohlen. Sie aus Belfast weiter geschickt, sind dort die katholischen Fabrikarbeiter nicht mehr an die Arbeit zurückgeführt, da sie sich vor den Drohungen der protestantischen Gegner fürchteten. Vor dem blutigen 12. Juli waren 400 katholische Fabrikarbeiter in Belfast angestellt. Ein Protestantische Mädchen die Arbeit verweigerten, bis sämtliche katholischen Angestellten entlassen seien. Eine 19jährige Fabrikarbeiterin ist durch eine aus dem Hinterhalt abgefeuerte Kugel verletzt worden.

Neuerdings ist es in Belfast auch zu schweren Reibungen mit italienischen Familien gekommen. Mehrere italienische Familien sind schwer bedroht worden, drei von ihnen wurden mit Gewalt aus ihren Wohnungen entfernt. Die italienische Kolonie hat deshalb Vorstellungen bei dem

Konul in Belfast erhoben und um Schutz vor den Bedrohungen gebeten. Italienischer Seite sind Vergeltungsmaßnahmen ergreifen worden, indem italienische Kaiträge an Belfast irischen in Höhe von einer halben Million Mark zurückgegeben worden sind.

Der Oberbürger von Nordirland, Sir William Moore, erklärte in einer Ansprache an den Stadtrat von Belfast, daß die Unruhen durch drei Klassen von Menschen verursacht wurden: erstens durch Leute, die ihren Führern den Gehorsam verweigern, zweitens durch Leute, die ihre Nachbarn „aus Liebe zu Gott“ haßen und deshalb einen bitteren Nachkrieg durchzuführen, und drittens durch Leute, die nur auf Raub und Plünderung aus sind.

Der neue „Apenzug“ beendet

„Gennibal“ in Afrika eingetroffen.
Der neue „Gennibal“, der amerikanische Schriftsteller Richard Salibution, ist mit seinem Elefanten am Dienstag mittig in Afrika eingetroffen, wo er von der Bevölkerung mit großer Begeisterung empfangen wurde.



Werbestelle für abessinische Freiwillige in New York.

Im New-Yorker Negerviertel, in Harlem, hat der Panafrikanische Verband ein Werbebüro eröffnet, in dem sich Neger freiwillig für Abessinien melden können, um an dem erwarteten Krieg gegen Italien teilzunehmen. Man sieht hier junge Neger vor dem Werbebüro in Harlem. Inzwischen wurden jedoch sämtliche Anwerbungen für irrende Armeen in Amerika verboten. (Weltbild-M.)

Zwischenfall bei Jubulpore

Ein indisches Dorf überfallen?

„Daily Herald“ meldet in großer Aufmachung, daß britische Soldaten einen „fantastischen Überfall“ auf ein Dorf bei Jubulpore (Zentralprovinzen Britisch-Indien) ausgeführt hätten. Ein Dorfbewohner sei seinen Verletzungen erlitten, zwölf andere seien teils schwer, teils leichter verletzt worden. Wegen dieses Voralles sei das 1. Bataillon des künftigen Regiments Liverpool angewiesen worden, in der Gegend zu bleiben. Die Unternehmung der Zivil- und Militärbehörden sei im Gange. Soldaten eines anderen Regiments führten den Verhaftungsbericht in der Gegend aus. Der Gouverneur der Zentralprovinzen habe bereits einen Bericht nach London gefaltet und bereite eine ausführliche Darstellung für den Vizekönig von Indien vor.

Dem Klatsch zufolge besagte eine in Simla eingegangene Mitteilung des Hauptquartiers der Armee, daß im Dorfe Karodi eine Frau von einem Soldaten erschreckt worden sei, so daß sie kaum geschlafen habe. Die Dorfbewohner hätten den Soldaten, der sich jetzt in einem Krankenhaus befinde, daraufhin angegriffen. Am folgenden Abend habe eine Mitteilung des Regiments ein anderes Dorf namens Benda überfallen, das sie mit Karodi verwechselte habe. Dorfbewohner hätten Verletzungen erlitten, einer sei verstorben. Der Berichterstatter des „Daily Herald“ dröhrt, daß an dem ersten Zwischenfall drei Soldaten beteiligt gewesen seien und an dem zweiten 40 Mann, die sich mit Bodenflüssen und Knütteln bemächtig hätten. Der Heiterer, ein Mitglied der Arbeiteropposition, Major Atlee, wird heute im Unterhaus die Regierung um eine ausführliche Darstellung erfordern.

Zweinstelle der British Legion in Köln

Wie das englische Nachrichtenbüro Reuters in einer Meldung über die Abofrei der englischen Frontkämpfer mitteilt, erklärten die Mitglieder der Abordnung u. a.: Wir hoffen, daß unser Besuch eine enge Fühlung zwischen den vorraffigen Frontkämpfern in Deutschland und der British Legion herbeiführt hat. Wir haben auch Vorlage getroffen, um eine Zweigstelle der British Legion am Rhein mit dem Hauptquartier in Köln zu bilden.

Hoffnung auf deutschen Gegenbesuch

Major Fetherstone-Godley über die Deutschlandreise der englischen Frontkämpfer

Die Mitglieder der British Legion sind gefasert von ihrer Deutschlandreise nach Genoa zurückgekehrt. Bei der Ankunft äußerte sich Major Fetherstone-Godley sehr befreut über den Verlauf des Besuchs und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Reise wesentlich zur Förderung der gegenseitigen Verständigung und des Vertrauens beitragen werde.

Major Fetherstone-Godley führte einem englischen Pressevertreter gegenüber u. a. aus: Die Deutschen und wir hoffen, daß die ehemaligen Frontkämpfer, nicht nur Großbritannien und Deutschland, sondern auch Frankreich, für die Sache des Friedens zusammenarbeiten werden. Das Besuchsprogramm war sehr umfangreich, wir haben alles gesehen, was wir zu sehen wünschten. Der Führer der britischen Abordnung kam dann auf die deutsche Frage zu sprechen, die offensichtlich einen großen Eindruck auf ihn gemacht hat. „Was wir haben“, so erklärte er, „ist in keinem Sinn militärisch. Die deutsche Jugend pflegt die Rüstungsindustrie, aber es ist kein militärischer Drill irgenwelcher Art. Die Jungen tragen ihre eigenen Waffen, und es wird ausgesonderte Arbeit geleistet, die Jugend körperlich auf der Höhe zu halten. Wir hoffen, daß wir als ein Ergebnis unseres Besuchs in der Lage sein werden, Meinungs- und Austausch zwischen den Kindern der westlichen Frontkämpfer beider Länder einzuläutern.“

Wir hoffen ferner, daß in naher Zukunft ein offizieller Besuch deutscher ehemaliger Frontkämpfer zum Studium der Organisationsform der British Legion und auch der Angelegenheiten in England vor sich geht. Je eher dieser Besuch abgefaßt wird, um so besser ist es. Denn es heißt, ein Zweifel darüber, daß es viele Leute in Deutschland gibt, die in völliger Unwissenheit über England und das englische Volk leben.

Die Mitglieder der Abordnung traten bekanntlich aus einem der fünf deutschen Konzentrationen in einen Besuch ab. In Berlin waren sie zur Zeit 3400 Gefangene untergebracht, deren Schlüsselnummer 75 u. S. politische Gefangene und die anderen verkehrliche Elemente. Alle Gefangenen scheinen sich gesundheitslich außerordentlich wohl zu befinden, und es scheint ein ausgezeichneter Gedanke zu sein, Gefangene lieber in dieser Art zu halten, als sie in ein Gefängnis einzufürren.

„Bitte“, so erklärte Major Fetherstone-Godley weiter, „habe auf Ihren Eindruck eines vortrefflichen Besuchs. Ich habe die Bitte, daß Sie sich auch entschließen dafür auszusprechen, daß die ehemaligen Frontkämpfer aufgenommen werden müßten, um sich bei der Sicherung des Friedens zu beteiligen. Wenn Freundschaften leben könnten, würden wir, so ich als Major Fetherstone-Godley, heute nicht hier stehen. Was man tun werden konnte, wurde für uns getan. Zweifellos beruht auf der Straße ein echter Wunsch nach Freundschaft mit England. Nach meinen Beobachtungen bin ich überzeugt, daß diese Stimmung nicht durch irgendeinen politischen Beweggrund oder Regierungspropaganda infiziert wird.“

Freiwillige Entlassung eines Betriebsführers.
Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgesetz, Herr Dr. F. H. H. H., hat die Gesellschaftsversammlung einer Zuckerfirma, in der der Betriebsführer sich über-

Anordnungen des Treuhänders der Arbeit und der Deutschen Arbeitsfront in unverantwortlicher Weise hartnäckig widerlegt haben, das unverantwortliche Verhalten nicht geduldet, sondern in richtiger Erkenntnis der Sachlage die Treuhänder in die Lage versetzt, das Unternehmen abzugeben. Es seien zwei neue Betriebe einzugeleitet worden.

Gegen die politikfeindliche Geistlichkeit

Verläumder des niederbayerischen Regierungspräsidenten

Der Regierungspräsident von Niederbayern und der Oberpfalz, Freiherr v. Dolzhofer, wurde sich in einer Verleumdung gegen die in abträglicher und gefährlicher Weise politikfeindliche Geistlichkeit, die bewußt den Gehel ihrer staatsfeindlichen Tätigkeit bei Kindern und Jugendlichen anhebe, in der Hoffnung, daß deren Urteilskraft nicht noch nicht so gefestigt ist, daß sie die hoffnungslose Verleumdung der Schwermut gegenüber dem fähigen Aufwacher seit der Nachkriegszeit überlegen könnten. Solange es den kirchlichen Oberen nicht gelinge, diese ihnen unterliegenden politisch interessierten Geistlichen zu einer positiven Haltung Staat und Führer gegenüber zu erziehen, gebe es nicht an, daß Beamte und Staatsangestellte ihre Kinder in konfessionell bedingte Jugendorganisationen geben. Bis zum 15. August wünscht der Regierungspräsident Bericht, welche Beamte noch Kinder in solchen konfessionellen Jugendorganisationen haben.

Eine Sektiererin springt in den Tod

Sprung aus dem Fenster in religiösem Wahn / Opfer der Weihenberg-Sekte

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Wie notwendig die rücksichtslose Entschiedenheit des neuen Deutschlands gegen religiöse Sektierer ist und wie angebracht vor allem auch das Verbot und die Auflösung der berüchtigten Weihenberg-Sekte war, beweist jetzt erneut ein tragischer Fall, der sich am Dienstag in Berlin-Wilmersdorf abspielte. Dort führte sich die gläubige Witwe Annette Schneider mit vom Balkon ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße, wo sie mit schmerzlichen inneren und äußeren Verletzungen blutüberströmt liegen blieb. Die Angehörigen verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, noch am gleichen Abend im Gertruden-Krankenhaus. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen über die Gründe, die die Bedauernswerte in den Tod getrieben haben, ergaben, daß die alte Frau sich als eine Verfechterin der Weihenberg-Sekte, deren verderblichen Einfluß sie vollständig erlogen war. Sie litt schon seit langem an schweren Wahnvorstellungen, die schließlich zu einer Zeit Verfolgungswahn wurden. Dann spielte sie regelmäßig mit ihrem „Herrn und Meiste“ Reichelmann zu sprechen, von dem ein großes Nummernschilder Bild in ihrem Zimmer hing, und äußerte nach solchen ekstatischen Umarmungen mehrfach Selbstmordabsichten, die sie am Dienstag in die Tat umsetzte.

100 000 RM. zum Reichswettkampf der SA

Reichsleiter Goebbels hat, wie die NSDAP-Funkstelle für den Reichswettkampf der SA, den Betrag von 100 000 RM. zur Verfügung gestellt. Stabschef Luge dankte mit

Professor Dettmann siebzig Jahre alt. Professor Ludwig Dettmann, einer der besten Vertreter des deutschen Impressionismus, beging gestern seinen siebzigsten Geburtstag. Er begann als Landschaftler, der seine Motive aus Norddeutschland und von der See her hatte. Im Verlauf seiner künstlerischen Wanderung er sich dem illustrativen Genre zu, das ebenfalls an der Diffe bezeichnet war. Als dieser Epoche ist „Die heilige Nacht“ sein bekanntestes Werk. In späteren Jahren schuf Dettmann große dekorative Wandgemälde in Altona, Danzig, Riga und Königsberg. In Königsberg war er auch Direktor der Kunstakademie.

Professor Raabe in Weimar. Professor Dr. Raabe, der Präsident der Reichsmusikfestschrift, nachdem er in Baden nach 15jähriger Tätigkeit als Generalmusikdirektor der Stadt in den Ruhestand getreten ist, nach Weimar, wo er einst als Hofkapellmeister wirkte, übergesiedelt.

Erich Kleiber arischer Abkunft. Erich Kleiber, der viele Jahre dem Judentum zugehörig wurde, hat den einwandfreien Nachweis für seine rein arische Abkunft erbracht. Nach Mitteilung der Reichsstelle für Sippenforschung entsandte Kleiber einer christlich-fatholischen Familie.

Das Postkünstlerfest des September. Das Postkünstlerfest der Reichs- und Deutschen Postvereins in Berlin ist auf die Zeit vom 22.-24. September festgesetzt worden. Es werden ausschließlich Werke von selbsterfindlichen Komponisten zur Aufführung gelangen.

Mitromenagen in Bern. In der Aula der Universität Bern wurde unter Vorsitz von Professor Vandendorp (Wolsbach) die Arbeitsplanung des internationalen Mitromenagenfestes eröffnet. Rund 100 Teilnehmer aus 20 europäischen Staaten waren anwesend.

Hilger-Wode in Dortmund. Das Stadtheater Dortmund plant für 1933 eine große

Dr. Fried im Deutschlandlager der SA

„Ueber der körperlichen Erziehung die geistige Schulung nicht vergessen“

Reichsminister Dr. Fried besuchte gestern das Deutschlandlager der SA in der Nähe von Weimar. Er sprach mit den Offizieren und wies in einer Ansprache darauf hin, daß der Aufenthalt in diesem kriegsmännlichen Lager einer körperlichen Erziehung diene und daß die Jugend hier Erholung finden solle nach der Arbeit in Schule oder Werkstätte. Ueber der körperlichen Erziehung solle aber die geistige Schulung nicht vergessen werden. Diese Schulung ebenso wichtig sei. Diese Schulung müsse vor allem darin, den Geist der Volksgemeinschaft zu erheben, den Geist der Kameradschaftlichkeit, der sie durch für ganzes Leben begleiten werde. Alle Gefährliche, funktioneller oder anderer Art, die durch Dr. Fried aus, sollen durch das Kameradschaftsleben und durch die deutsche Feindschaft überwunden werden. Der größte deutsche Fehler ist immer die nationale Verfeindlichkeit gewesen. Diese Feindschaft verheerender deutscher Blasse, wie sie nach dem Tausend überlebt hat, wurde fortgesetzt durch das ganze Mittelalter, der Kampf zwischen weltlicher und geistlicher Macht, dann die unheilvollen konfessionellen Gegensätze, die im Verlauf der Reformationszeit das deutsche Volk getrennt haben. Die SA hat, liebe deutsche Jungen, wollen und müssen wir ein für allemal überwinden, damit wir als ein großes deutsches Volk, das in seiner exponierten Lage im Herzen Europas hier einen härteren Lebenskampf zu bestehen hat, fit und erfolgreich bestehen können. Es ist das große Ziel unserer Führer Adolf Hitler.

Hilfer, daß er viele Gefährliche überwinden hat. Heute steht das deutsche Volk in einer Gefährlichkeit da, wie nie es niemals in der deutschen Geschichte erlebt haben.

Wenn Körpererziehung und Geistesbildung die Ziele sind, die allen Lagern der Hitler-Jugend gemeinsam sind, so ist hier in diesem Deutschlandlager noch etwas ganz Besonderes vorhanden: Zum erstenmal ist es gelungen, die Jungen aus allen Teilen Deutschlands wieder zusammenzuführen in der Kameradschaft des Deutschland-Lagers. Geistesmäßig sind wir getrennt in verschiedenen Staaten, und jeder Deutsche, der nach seinem Blut zwar deutsch ist, aber politisch ein anderer Staat angehört, wenn sich auch durch den gemeinsamen Deutschtum nicht abhalten lassen, auch die Pflicht gegenüber seinem Staate zu erfüllen. Was wir hier erleben wollen, und wozu niemand in der Welt etwas einwenden kann, ist, daß wir die deutsche Volksgemeinschaft und die deutsche Rasse wieder zusammenzuführen wollen. Geht gekämpft mit einem neuen Deutschtumsgefühl, mit dem Gefühl, daß für euch trotz anderer politischer Anschauung doch als Deutsche es auch in einer tiefsten Umarmung nicht ablassen wollen. Das ist der Sinn dieses Lagers. Niemals hat es in Deutschland eine Regierung gegeben, die so grundständig und so vorbehaltlos das deutsche Volkstum zum Mittelpunkt und zum Kernpunkt ihrer Politik gemacht hat wie die Regierung Adolf Hitler.

Mitfahrtscheine

Anordnung des Gauleiters der NSDAP

Die NSDAP-Funkstelle berichtet aus Genua, daß der dortige Landesbeauftragte die Beschließung zwischen einem Juden und einer Arierin abgelehnt habe. Auf die Beschwerde hin habe das Amtsgericht entschieden, daß eine Scheidung der Ehe nicht möglich sei, da hier die gesetzlichen Grundregeln gelten. Das Landesamt sei gezwungen gewesen, das Aufgehobene doch erlassen zu lassen. Darauf sei es vor den Wohnungen der Frau und des Mannes zu Demonstrationen der SA und der NSDAP gekommen, die durch die Polizei in voller Disziplin vollzogen hätten. Der Stadtkommissar habe die SA nicht angeordnet. Der Fall, so berichtet das Blatt weiter, habe prinzipielle Bedeutung für den ganzen Gau. Denn der Gauleiter habe angeordnet, daß kein Landesbeauftragter der NSDAP eine Ehe (und uneheliche) verweigern dürfe; andernfalls habe er mit sofortiger Entlassung zu rechnen.

13 Weihenberger in Schußhaft

Vorgehen gegen Ueberpreis in München

Nach Mitteilung der Gauleitung München-Dorferstadt der NSDAP hat die Polizeidirektion München auf Grund der Gauleitung in allen Stadtbezirken Münchens in den Weihenberger Stützpunkten vorgenommen, aus denen hervorgeht, daß eine Reihe von Weihenbergern in München gefordert hat. Auf Grund dieser Beschließungen wurden am Mittwoch 13 Weihenberger in Schußhaft genommen, um eine weitere Verbreitung der Bevölkerung zu vermeiden. Bei dieser Gelegenheit macht die Gauleitung, München-Dorferstadt darauf aufmerksam, daß sie genau so wie die Reichspresse auch die Gestaltung aller anderen Preise, und zwar nicht nur in München, sondern im gesamten Gaugebiet, aufmerksam überwachen und, wenn diese erste Überwachung nicht ausreicht, auf Veranlassung bringen, auch gegen diese mit den üblichen Mitteln vorgehen wird.

AdS-Fahrt der Deutschen in Belgien

Die Ortsgruppe Brüssel der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet nach dem Vorbild der im Reich durchgeführten AdS-Fahrten eine AdS-Fahrt nach Belgien. Die Teilnehmer werden begleitet sein durch deutsche Volksgenossen belgischer Art. Die Fahrt führt nach dem holländischen Nordseebad Wijk aan Zee.

Argentinische Minister zurückgetreten

Argentinische Finanzminister Dr. Riech und Landwirtschaftsminister Dubau haben Rücktrittsgesuche eingereicht. Diese Rücktrittsgesuche seien im Zusammenhang mit den gestern gemeldeten Vorfällen im Senat, in deren Verlauf der Senator Bordabere istlich verurteilt worden ist.

Ein Theater der Kunst in Rom

Ein Theater der Kunst in Rom. Mussolini hat bei einem Empfang des Präsidenten der Künstlervereinigungen dem Programm der radikalsten Umformung des Programms des Theaters für Kunst und Wissenschaft in Rom seine Billigung gegeben. Im Zuge dieser Umformung wird besonders auch die Schaffung eines großen Theaters der Kunst geplant.

Der absolute Nullpunkt

Von holländischen Gelehrten fast erreicht.

Den beiden holländischen Forschern Prof. Dr. Onnes und Wiersma ist es in gemeinsamer Arbeit am Heide-Institut in Leiden gelungen, bis auf wenige Tausendstel Grad an den absoluten Nullpunkt, den sogenannten Nullpunkt, heranzukommen. Die beiden Gelehrten brachten Sätze der Metalle Aluminium, Chrom und Kalium in flüssigen Sauerstoff, um die unterste Temperatur zu erreichen. Sie ließen sie so auf 273,1 Grad unter Null ab. Darauf pumpten sie das Seltene heraus und entmagnetisierten plötzlich die in der evakuierten Röhre enthaltenen Sätze. Nach Zusammenbruch des magnetischen Feldes erreichten sie mit dem Sauerstoff eine Temperatur von etwa 272,996 Grad unter Null oder noch neuerer Lesart von annähernd 0,04 Grad Kelvin.

Neue Operetten

Für die neue Spielzeit

Neue Operetten. Für die neue Spielzeit sind u. a. sechs neue, in der Gegenwart

inszenierte Operetten nachstehender Komponisten zu erwarten, wie Guard kümmel: „Diktator der Liebe“, Walter W. Goebel: „Der Baum“, Ralph Maria Siegel: „Diebessohn“, Franz Grothe: „Die unsterbliche Schokolade“, Hans H. Polster: „Polsterbräut“ und Boris Graeb: „Solonia“.

Die Postkünstlerfest des September

Das Postkünstlerfest der Reichs- und Deutschen Postvereins in Berlin ist auf die Zeit vom 22.-24. September festgesetzt worden. Es werden ausschließlich Werke von selbsterfindlichen Komponisten zur Aufführung gelangen.

Mitromenagen in Bern. In der Aula der Universität Bern wurde unter Vorsitz von Professor Vandendorp (Wolsbach) die Arbeitsplanung des internationalen Mitromenagenfestes eröffnet. Rund 100 Teilnehmer aus 20 europäischen Staaten waren anwesend.

Hilger-Wode in Dortmund. Das Stadtheater Dortmund plant für 1933 eine große

Aus der Stadt Merseburg

„Zwei Hund Rotzunge“

Es eine gewisse Sache mit'n Schreibem'n an mir'n Frischbrot'n, die ich fräi schreibem'n, was mir' deit'n durt, un de durt ist, wenn de mit ein'n zu dunc hast, dar sich allweil Frischbrot, wenn de dan nich allens jowelt — dar deit sich allertehand, wie's dich beumpfen gann, un das leest'n nemmesma immer de Zunge, wenn's jar nich in Willens is.

Da hoch mich nu neilich ooch ma e Synop'h in de Vellein leest, wo's nich dacht. Meine Madame is ma mit de Ginnerich immer je macht ins Wohlstand bei ihre Dant; die machen eich da namlieh eune zu schene Voricht! Beilunverch Dantel seine Schwarz'nworicht, das is eich e Jochit! Wemmer denn die schen'n Sach'n zu locht durt, denn sin die immer nich so; un jemat de Madame, die hat das raus; die gannet denn immer mit'n janz juelich'n Bateic widder redubr.

Da habb' d' denn nu jar nischt d'je'n je-hatt, wie de ma widder' losjochet war — wenn ich hoch d'bei immer meine Uffdrade treic. Du habbe je mich noch uffschreibem'n, das ich janz Fräi Rotzunge'n bester'n soll, un d' janz wolle je in nach'n Daad bra'n. Ich habbe doch dan janz'n Daad nich an die platt-jedrich'n Weller jedacht, un, wie's hats Cicene war, da sah ich in Rittschick'n un Demonsärnel an mein'n Fische un faule an'n Fische'n zum, un ich nich eina widder' was schreibem'n gannete — do leich' mich doch meine Zind'n in, un ich soll nu for de Rot-

zung'n for'n. Na, 's eunfachte is je in fo e Fall, ich rufe dort'n! Das 's unie Raht-bern ihrer, dar loost mich oftema 'n Waf, wenn dar Vunich, dar Dodo, nich heeme is — un das is dar Raht mehrschens nich, wenn mer'n brauch'n durt. Dar for mach ich dan Glee'n denn eich e Traad'n odder Papier-gäbe, un mir sin jut freind mit'namer.

„Also heerema her, mei Dote, de leestema for mich unne' Ede un holst mich was aus de Rittschöndung, ich schreib' d'rich mit'n Jeddol, un das uff, dassende richt' widder' raus-freiecht!“

Wie 's nu dan Jeddol schreib, da laht 's, das 'n aus de alene Schubbenee zwec richt'che Falschicht'r rausgann'n, un da muh 's mich doch s'fröiem'n gann. Denn jlei druft heer 's seine Mudder medt'ch fubtern, un denn alopt'r 's lei' bei mich widder' aan un is hoch schreit drinne: „De Mudder hat jelaht, 's soll nich loof'n, nemme mich sonne listliche Jeddol jam'n!“ Na, da laht 's je un denn de Beseherung un holde mei' Datschiduch raus un buh'n erladema sein'n Riebert, un denn laht 's for'n. „De Bilt doch e Frischbrotier janz, falkema for deine Mudder, dar 's dich nich habbe, beleiden woll'n, un ich ma dan dumm'n Jeddol hat, das wollemer jlei' gann!“ Denn ha 's abmd das „I“ ausjochrich'n, un dar'mit war e denn nu ooch schreit un is mit dan Jeddol ofjeiang'n — un richt'ch hat e zwec Hund Rotzunge'n aachtacht un 's jeld widder' immer ich hadde ma widder' frad'n, was 's jedacht hadde!

Jottlie.

NSD-Theaterabend: „Zu spät“

Fort mit der Scheu vor dem Arzt! Helfst den Krebs bekämpfen!

Niemand hätte es für möglich gehalten, daß der Saal des „Zivoli“ am Mittwoch so gefüllt sein würde von Volksgenossen aller Berufsgruppen, die der Einladung der Zeitungs-Wühne für Volksbühne zu dem Stück „Zu spät“ Folge leisteten. Wir haben in den letzten Tagen auf die Bedeutung dieser Auf-führung bereits ausführlich hingewiesen. Das dreitägige Drama, von Berufsgruppen-leuten geschrieben, verleiht infolge der tragischen Macht des Schicksals, die Wirkung nicht als Zufühner, vielmehr gerade deshalb, weil das Wort aus dem Leben gegriffen ist.

Der Inhalt des Schauspiel ist denkbar einfach, so daß jeder Laie der Darstellung mühelos folgen kann. Die Frau eines Arztes, der an der Spitze der Krebsforscher steht, stellt eines Tages deutliche Zeichen von Krebs an sich selbst fest. Sie wagt jedoch auch in ihrem letzten Lebensjahre nicht, sich ihrem Mann zu offenbaren. Sie wird darin unter-stützt durch dessen irrige Ansicht, daß ein Arzt seine eigene Frau nicht unteruchen darf, weil er aus Angst oder Aufregung zu leicht Fehldiagnosen stellen könnte. Alles Jureden der eigenen Schwärze und eines guten Freundes des Mannes, der seiner Frau gegenüber erst ist sich unteruchen zu lassen, ist nutzlos. Und so kommt es, wie es kommen muß; die fürchterliche Krankheit schleicht langsam, aber sicher durch den Körper der Unglücklichen, bildet neue Tochtergeschwülste, die wieder zu un-ausrottbaren Krebsherden werden, und die Frau geht an ihrem Leben binnen einem Jahr zu Grunde. Zu spät kommt die Erkenntnis des Fürchterlichen ihr selbst und ihren Angehörigen zu spät, um noch helfend ein-greifen zu können.

Dieses ist ein Fall von tausenden, wie sie immer wieder vorkommen. Der Krebs ist eine Volkskrankheit erster Ordnung geworden, die nicht erst genug genannt werden kann. Deshalb hat die NS-Volksbühne in ihrer rühmlichen Erkenntnis der Schwere eine Ab-sichtung für Lebensverhütung geschaffen, die neben dem „Hilfswert Mutter und Kind“ einen großangelegten Aufklärungskampf gegen die Volkskrankheiten Tuberkulose und Krebs führt. Denn die Aufklärung der breiten Masse der Bevölkerung über die Gefahren, die sie ausgeht ist bei dem Ausbreiten der Krebskrankheit, ist im Kampf gegen den Krebs die wichtigste Waffe. Der neue Staat hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem deutschen Volke wertvolle Menschenleben zu erhalten. Der Staat ist aber machtlos, wenn er nicht durch die Bevölkerung in seiner Arbeit unter-stützt wird.

Jeder zehnte Deutsche stirbt an Krebs! Eine gigantische Zahl, die uns ermahnt, uns Aufklärung zu leisten und die Behandlung rechtzeitig anzuführen. Es ist Tatsache, daß im Frühstadium eine Heilung des Krebses möglich ist. Woran erkennt der Laie aber nur den Krebs? Die Feststellung, ob es sich um Krebs oder eine gutartige Geschwulst handelt, kann nur der Arzt selbst treffen. Es gibt aber bestimmte Anzeichen, die re-ten lassen, daß irgendetwas im Haushalt des Körpers nicht stimmt. Auf der Haut sind es morgenartige Geschwülste, an denen man auf keinen Fall trafen soll, denn aus einer Warze entsteht nur zu leicht ein Hautkrebs. Beim Weisenzwischen bildet sich gern im Grunde oder an der Spitze Schwielen, die in Form von Geschwülsten, die nicht abheben wollen. Die Behandlung solcher Erkrankungen, und seien sie noch so geringfügig, gehört sofort in die Hand des Arztes. Auch für den Krebs im Röhreninneren gibt es Anhaltspunkte. Morgen-artiges Erbrechen von Blut, das durch die Magenstauung eine fäulnisartige Zersetzung der Farbe angenommen hat, läßt die Vermutung auf Magenkrebs aufkommen. Frauen vom 40. Jahre an, aber auch früher, die häufig

Blut verlieren, sollten sich unbedingt dem Arzt unterziehen, da es sich hier um einen Unter-leibskrebs handeln kann. Jedes Mattigkeits-gefühl, verbunden mit Gewichtsabnahme oder gar Appetitangel, vielmehr auch mit Ab-sinken gegen Fleisch- und Burtmahrung, ist ein Fingerzeig der Natur.

Auf keinen Fall soll man sich in die Hände Untererener begeben, die mit sogenannten Radiumtees und ähnlichen Quacksalbereien den Krebs heilen zu können vorgeben. Es ist nicht immer das Welter nötig, um im Anfangs-stadium Krebsfälle anzuhelfen. Die medi-zinische Wissenschaft verfügt über die Könige- und Radiumstrahlen, die bei rechtzeitiger An-wendung einen Erfolg ziemlich sicherstellen. Das beweisen die unzähligen Heilungen in den letzten Jahren. Welche Heilmethode aber eingeschlagen werden muß, soll lediglich der Arzt als einziger Beurteiler entscheiden. Denn nur der Arzt kann helfen. Deshalb fort mit der Scheu vor dem Arzt!

Der NS-Volkswohlfahrt gebührt Dank, daß sie diese Aufführung in Merseburg ver-anstaltet hat. Der Reiz hat bewiesen, daß ihre Bemühungen Erfolge hatten. Viele Volks-genossen mußten wegen Überfüllung des Saales umkehren. Am Montag, dem 29. Juni findet eine zweite Vor-stellung des Stückes „Zu spät“ im „Zivoli“ statt. Für Veuna's Einwohnererschaft wird das Stück am heutigen Donnerstag gegeben, am Freit-ag wird es außerdem in Schkeuditz und am Sonnabend in Lützen aufgeführt werden.

Verkehrsunfälle

Kaufzug, Personenauto und Radlerin.

Am Mittwoch gegen 10.45 Uhr ereignete sich in der Hindenburgstraße vor dem Grund-stück Nr. 40 zwischen einer Radfahrerin und einem Personentransportwagen ein Verkehrs-unfall. Die Radlerin fuhr in Richtung Westens auf der rechten Seite. Aus Rich-tung Westens kommt ein unbekannter Kauf-zug, der einen Personentransportwagen überholt hatte. Der Kaufzug fuhr gerade in der Straßennitte, als ein Personentransportwagen aus Richtung Ostes kam und, obwohl die Straße beengt war, eine Radfahrerin überholte. Die Radlerin wurde gestreift und kam zu Fall. Sie erlitt Hautabstürzungen am Kopf und an den Händen. Der Personentransportwagen und das Rad blieben unbeschädigt.

In das Motorrad geklauen.

Heute vormittag gegen 8.30 Uhr ereignete sich am Entenplan ein leichter Verkehrsunfall. Die Ehefrau B. von hier lief beim Ueber-schreiten des Radweges in ein Motorrad. Der Fahrer, Radfahrer und die Frau erlitten leichte Hautabstürzungen und Verletzungen an den Armen und Beinen. Die Schuld trägt die Frau selbst.


Das Wetter für morgen

Troden, im ganzen kälter und warm, um die Nordrichtung schwanfende, meist schwache Winde. Fortdauer des heiteren Wetters.

Warnung!

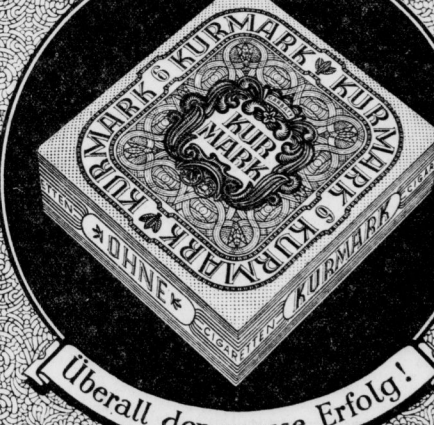
Das Negehen des Reichsbahnkörpers auf freier Strecke und das Ueberfahren der Gleise außerhalb der Uebergänge sind in letz-ter Zeit zu schweren Unfällen geführt. Bes-onders die Landbevölkerung scheint sich der Gefahren für Leben und Gesundheit nicht be-wußt zu sein. Die Bahnpolizeibeamten gehen jetzt mit aller Strenge vor und erlassen in jedem Falle Erhaltungsscheine. Die Beamten der Reichsbahnberichtsämter werden jeden Ueber-tretungsfall unmissverständlich mit empfindlichen Geldstrafen ahnden.

Tabak ohnegleichen!



KUR
MARK

VOM ORIENT ZUM OCCIDENT



Überall der grosse Erfolg!

3 1/3

Ohne - Mundstück - Raucher
bevorzugen in immer steigende Maße
KURMARK OHNE

Der Held der Kolonne Nr. 6

Erzählung von Ralph Upton.

Die neue Befestigung der Stadt Portland in Oregon... Die neue Befestigung der Stadt Portland in Oregon... Die neue Befestigung der Stadt Portland in Oregon...

Punkt zwölf Uhr griff der Bürgermeister noch dem Ziel... Punkt zwölf Uhr griff der Bürgermeister noch dem Ziel... Punkt zwölf Uhr griff der Bürgermeister noch dem Ziel...

waren können. Kalter Schweiß trat ihm auf... waren können. Kalter Schweiß trat ihm auf... waren können. Kalter Schweiß trat ihm auf...

wom dem die älteren Kameraden sich die Schuhe... wom dem die älteren Kameraden sich die Schuhe... wom dem die älteren Kameraden sich die Schuhe...

Nach der Zellauflösung... Die von Bielehering gemeldete Schulmeister oder die betrogenen Gedächtnisse

Man will festgestellt haben, daß der Theater... Man will festgestellt haben, daß der Theater... Man will festgestellt haben, daß der Theater...

durch das Haus, sondern durch einen mit Dienen... durch das Haus, sondern durch einen mit Dienen... durch das Haus, sondern durch einen mit Dienen...

Der Rettungsanstalt gelang es, die fünf... Der Rettungsanstalt gelang es, die fünf... Der Rettungsanstalt gelang es, die fünf...

Auf ähnliche Weise gehen die Aufstellung... Auf ähnliche Weise gehen die Aufstellung... Auf ähnliche Weise gehen die Aufstellung...

Ein Hamburger Anknüpfung vom 18. Juni... Ein Hamburger Anknüpfung vom 18. Juni... Ein Hamburger Anknüpfung vom 18. Juni...

Ausführung der Häftlinge: Arrestantenliste... Ausführung der Häftlinge: Arrestantenliste... Ausführung der Häftlinge: Arrestantenliste...

etwas von Programmen, die er zu verhaften... etwas von Programmen, die er zu verhaften... etwas von Programmen, die er zu verhaften...

ling hinauf ans Geländer, benutzte sich zurück... ling hinauf ans Geländer, benutzte sich zurück... ling hinauf ans Geländer, benutzte sich zurück...

herein; er durchschleifte die Garderobe und ent... herein; er durchschleifte die Garderobe und ent... herein; er durchschleifte die Garderobe und ent...

belehrt bei einer Premiere erweist, daß Ge... beherrscht bei einer Premiere erweist, daß Ge... beherrscht bei einer Premiere erweist, daß Ge...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Teetrinken immer billiger

denn die Marktkontrolle scheitert.

Teetrinken ist für viele von uns eine selbstverständliche, oft wichtige Beigabe geworden. Aber auch das Teetrinken hat seine Grenzen. Der Teepflanzer in den letzten Jahren hat sich vergrößert, aber die Teepflanzer haben immer mehr angebaut und in den Handel gebracht, so daß der Tee in den letzten Jahren nur zu sinkenden Preisen abgesetzt werden konnte.

Die Teepflanzen liegen in Britisch- und Niederländisch-Indien, auf Ceylon, in China und Japan. Um die Befreiung des Teemarktes auf ein gesundes Maß zu beschränken, einigte sich im Jahr 1933 die Teeproduzenten in Britisch- und Niederländisch-Indien und auf Ceylon zu einer Ausfuhrbeschränkung. Es gelang ihnen aber nicht, die ostindischen Erzeuger zum Nachgeben zu bewegen. Die Teeproduzenten in Britisch- und Niederländisch-Indien wollten ihren Absatz nicht aufgeben, so glaubten sie doch, daß der Weltbedarf von China und Japan nicht gedeckt werden könnte. Es gelang ihnen aber nicht, die ostindischen Erzeuger zum Nachgeben zu bewegen.

Die Erhöhung der Ausfuhrmenge der ostindischen Teeproduzenten betrug 25 Prozent für das Jahr 1934/35, das zusammen mit den früheren Lieferungen der Chinesen wieder ein Teegap auf dem Weltmarkt gebracht, das über den Bedarf hinausging. Die ostindischen Teeproduzenten 1934 von Verleigerung zu Verleigerung und über einen immer stärkeren Druck auf den Weltmarkt. Die Teeproduzenten von Britisch- und Niederländisch-Indien haben also das Nachsehen, den Markt an dieser Einschränkung über aber mit die Mitglieder des Abkommens beteiligt, die mit 312 Millionen Kilogramm Teegap abgeben, als im Jahre 1933 mit 284 Millionen Kilogramm Teegap abgeben. Die ostindischen Teeproduzenten haben also das Nachsehen, den Markt an dieser Einschränkung über aber mit die Mitglieder des Abkommens beteiligt, die mit 312 Millionen Kilogramm Teegap abgeben, als im Jahre 1933 mit 284 Millionen Kilogramm Teegap abgeben.

Puppen und bunte Kugeln

Weihnachtsgeschäft, aber ohne Saisoncharakter. Die an sich schon bestehende Abhängigkeit der Wirtschaft der letzten Jahre hat sich in den letzten Jahren verstärkt. Die Wirtschaft der letzten Jahre hat sich in den letzten Jahren verstärkt. Die Wirtschaft der letzten Jahre hat sich in den letzten Jahren verstärkt.

Wasserstände

Table with 4 columns: Station, Water level, Change, and Date. Includes stations like Saale, Elbe, Havel, and others.

Alte Eimer sind nicht wertlos

Sammeln alten Blechs lohnt, da verbilligter Frachttarif

Zwischen dem Rohproduktengewerbe und dem „Deutschen Gemeindefund“ werden Verhandlungen geführt, in denen Maßnahmen über ein gemeinsames Vorgehen bei der planmäßigen Erfassung alter Blechabfälle festgelegt werden sollen. Die alten Blechbüchsen und Eimer mit Leberzinken aus Emaille, Blei und Zinn wurden bisher nur in geringem Umfang, und zwar meist nur in den Großstädten, erfasst. Bei den bisherigen Frachttarifen war die Beförderung vom Sammelplatz zum Verbraucher, der Eisen- und Stahlindustrie mit ihren Siemens-Martin-Defens- und Sodaföfen betrieben im Ruhrgebiet, Berlin, Ostpreußen und Mitteldeutschland, so teuer, daß nur geringe Preise abgeben werden konnten. Hierdurch war eine Sammlung auf dem Lande ziemlich unrentabel. So sind im Jahre 1934 nur 80 000 Tonnen dieses Materials von der Reichsbahn befördert worden.

Während in den Großstädten das Sammeln Blechabfälle in erheblichem Maße erfolgt, wird in den übrigen großen Städten auf günstig gelegenen und dort verarbeiteten Blechabfällen weniger, ist die Erfassung auf dem Lande sehr schwierig. Dörfer

im Monat Juni fortgesetzt. Dabei sind aber sehr wichtige Verbesserungen innerhalb der einzelnen Posten eingetreten. Das Ausland lauft nicht mehr vor uns, die billige Massware, sondern steht die besseren Qualitäten und Sorten vor. Darum ist auch

Diskonterhöhung in Holland

Verteidigung des Goldstandards zur Erhaltung des Gulden

Die Niederländische Bank hat mit Wirkung vom 25. Juli ihren Diskontsatz um 2 auf 5 v. H. erhöht. In dieser Maßnahme der neuerlichen Wiedererhöhung des Diskontsatzes — nachdem er am 18. d. M. eine Ermäßigung um 1/2 v. H. erlitten war — ist eine sofortige Reaktion auf die in der internationalen und auch in holländischen Finanzkreisen entstandene Beunruhigung über die politische Entwicklung in Holland als Folge des in der bisherigen Regierungskoalition entstandenen Mißtraus zu erblicken. Bereits an der gestrigen Amtschöner Konferenz machte sich eine ziemlich harte Veropposit bemerkbar, die zu Kursrückgängen auf dem Wertpapiermarkt führte und heute vormittag auch auf den Devisenmarkt übergriff. Insbesondere wird man eine harte Geldendbank des Parisis nachkommen haben. Das holländische Publikum hat allerdings bisher in seiner Weisheit seine Besonnenheit bewahrt, wenn man auch vielfach über die Zulassung der politischen Lage überaus und heftig ist. Die Devisenmarkt hat sich ebenfalls seit dem Mittwochnachmittag, daß der Diskontsatz nochmals seinen festen Stellen be-

findet habe, den Goldstandard notwendig und den holländischen Werten zu verbleiben. Darauf deutet auch das Ausmaß der Diskonterhöhung an. Es ist die erste Veränderung des offiziellen Satzes, die die Niederländische Bank seit April dieses Jahres vorgenommen hat. Die mehrfachen holländischen Anträge, denen unter dem Goldstandard besonders der holländische Gulden in den letzten Monaten ausgesetzt war, konnten, wie die Entschloßung der Devisenbank der Niederländischen Bank gezeigt hat, mit der Diskontpolitik erfolgreich abgewehrt werden. Am 4. April war die Niederländische Bank in diesem Jahre zum ersten Male gezwungen, den Diskontsatz von 2,5 auf 3,5 Prozent zu erhöhen; wenige Tage später, am 9. April, folgte eine weitere Erhöhung auf 4,5 Prozent am 16. Mai konnte das niederländische Noteninstitut den Diskontsatz bereits wieder auf 4 Prozent herabsetzen, nur am 21. Mai eine weitere Erhöhung auf 5 Prozent vorgenommen. Am 27. Juni wurde der Diskont auf 4 Prozent herabgesetzt. Die weitere Verbilligung wurde am 6. Juli auf einen Diskontsatz von 3,5 Prozent und am 18. Juni auf einen abermaligen Senkung auf 3 Prozent.

Arbeitsausschüsse errichtet

Sozialer Ausgleich unter Schaffenden / Gespräch mit Selzner

Im Zusammenhang mit der Eingliederung der deutschen Volkswirtschaft in den Rahmen des Reichsgerätes der Volkswirtschaft, die von Reichsleiter Dr. Ley mit der Durchführung der Zeitlicher Vereinbarung beauftragte Hauptamtsleiter Klaus Selzner dem Schriftleiter Walter Kiehl eine Unterredung, in der die Entwicklung der Gemeinschaftsarbeit, vor allem im Hinblick auf die Tätigkeit der Organe der Selbstverwaltung, erörtert und klargestellt wurde.

Schönheit der Arbeit

Zusammenarbeit der Gewerkschaft.

Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat für die Zusammenarbeit des Amtes für Schönheit der Arbeit in der Deutschen Arbeitsfront mit der Gewerkschaft im ganzen Reich eingehende Maßnahmen erlassen. Zunächst sollen die Gewerkschaftsämter auf die Unternehmern dahin einwirken, daß diese sich für die Ausführung von Bauarbeiten, welche die Schöpfung mehrwertiger Arbeitsstellen ermöglichen und erhöhen sollen, mit dem Amt „Schönheit der Arbeit“ in Verbindung setzen. Darüber hinaus sollen die Gewerkschaftsämter die Führer anderer Betriebe veranlassen, den Reichlichen Stellen des Amtes „Schönheit der Arbeit“ Mitteilung zu machen, wenn sie für ihre Beschäftigten Wohlfahrtsämter errichten oder verändern wollen, damit auch hier das Amt auf die Einrichtung der Räume einwirken kann. Es sollen die Arbeiter in Betrieben werden von der Gewerkschaft durch unterstellt, daß diese auf die Vorteile der guten Ausgestaltung der Arbeitsstätten in der Beschäftigten einwirken. Es wird auch bei den von Zeit zu Zeit veranstalteten Aufführungswochen des Amtes mit „Wohlfahrt der Arbeit“ bei Betriebsbesichtigungen festgestellt werden und deren Wirkung Ende der Gewerkschaften in Verbindung mit dem Amt der Gewerkschaften festgestellt.

Berliner amtl. Devisenkurs

Table with 4 columns: Country, Unit, Rate, and Date. Lists exchange rates for Argentina, Belgium, Bulgaria, Denmark, England, Finland, France, and Holland.

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Getreidemittagsnotizen

Table with 2 columns: Commodity and Price. Lists prices for wheat, rye, barley, and other grains.

Wochenmarkt für Halle

Table with 2 columns: Commodity and Price. Lists prices for various goods like eggs, butter, and meat.

Berlin, 24. Juli. Amtl. Preisfeststellung für Zinn

Table with 2 columns: Month and Price. Lists monthly price fluctuations for zinc.

Magdeburg, 24. Juli. Zuckermarkt. Fernpreise

Table with 2 columns: Commodity and Price. Lists prices for sugar in Magdeburg.

Berlin, 25. Juli. Elektrolyt 46,25.

Magdeburg, 24. Juli. Zuckermarkt. Preise für Zucker...

Warenwaren

Table with 2 columns: Commodity and Price. Lists prices for various commodities like wool, cotton, and oil.

10 Jahre beim Deutschen Rundfunk
Kassellener Jubiläum Theodor Blumers

Am 1. August werden es zehn Jahre, daß Theodor Blumer als Kassellener am deutschen Mitteldeutschen Rundfunk, dem seitdem Mitteldeutschen Rundfunk, dem seitdem Mitteldeutschen Rundfunk, dem seitdem Mitteldeutschen Rundfunk...

Deffau bekommt einen Industriehafen
Neue Anlage wird Wallwighafen keinen Abbruch tun

Das seit langem schwebende große Projekt des bei Hohenleben geplanten Deffauer Industriehafens ist zur beschränkten Ausdehnung gekommen. Schon seit Jahrzehnten sind die Stadt Deffau und der anhaltische Staat an dem Plan dieses Hafens interessiert. Die neue Anlage ist lediglich als Industriehafen vorgesehen und wird somit dem Umlageplan Wallwighafens keinen Abbruch tun.

vorgelegen, so daß hier später ein Industriehafen vorhanden sein wird. Das Projekt sieht aber die Anlage eines Gleisanfahls für eine spätere Aufstockung des Gleises im Umlageplan vor. Diese für die hier anzulegende Industrie geschaffenen Bedingungen sind äußerst günstig.

Candeschule zur Forste
wird nationalsozialistische Erziehungsanstalt

Die Candeschule zur Forste in Schulpforta wird durch Verfügung des Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in Form einer Nationalsozialistischen Erziehungsanstalt unter Beibehaltung ihres humanistischen Charakters weitergeführt.

Die schnelle Entwicklung der Stadt Deffau in den letzten Jahren ließ andererseits das Ansehen der Stadträte auf jedes für Industriezwecke geeignete Gelände in der näheren Umgebung Deffaus richten. Durch das Vorhandensein der Elbe ist es möglich, daß auch ein anderer Standort für die Industrie in Betracht kommt.

Durch den Bau des Industriehafens sieht sich dagegen ein anderer Standort im Vordergrund: Die Eingemeindung Hohenlebens in das Deffauer Stadtbild. Eine spätere Ausdehnung der hier anzulegenden Industrie wird nur dann möglich sein, wenn die weitere Erweiterung des Hafensbereichs bis zum Hohenleben nicht durchführbar ist.

Veteranen treffen sich in Harzburg

Die erkrankten Mitkämpfer der ruhmreichen Einigungskriege laden der Kuffhäuserbund auch in diesem Jahre zu einem Westtreffen der Altwehren nach dem schönen W a r z b u r g ein. Das Treffen findet vom 28. August bis 2. September.

Die Finanzierung erfolgt, wie die „Magdeburger Zeitung“ meldet, durch die Deffa und die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung. Als wichtige Arbeit ist zunächst die Einweihung des für die neue Anlage bestimmten Grundstücks im Untergrund vorzusehen. Die bis zum Verbitte abzuwickeln sein soll, damit nicht bei dem zu erwartenden Winterbetrieb die Arbeiten eingestellt werden müssen oder gar eine Zerschlagung der neuen Anlagen hervorgerufen wird.

„Herr Stewoff aus Schweden“
sitzt jetzt hinter schwedischen Gardinen

Bei der Suche nach einem Einbrecher, der aus einem Wohnenbüschen bei S a l b u r g a r t e n ausstiehe in die Straße voran 1000 Mark gestohlen hatte, stieß die Polizei auf den noch jugendlichen „Herrn Stewoff aus Upland“, der sich als angeblicher Sohn eines schwedischen Industriellen durch sein faires und gemächliches Auftreten Zugang zu verschaffen gelang.

Als im Harzland die Brunnen versiegten...
Trockene Sommer, in denen der Wald brannte und das Vieh verdurstete

Immer wieder, wenn wir in die Bundesstaaten hineinsehen, taucht die Erinnerung an frühere heiße Tage und Jahre auf, und es wird verahnt und erzählt, wie es damals war. Stille sind können hier die Jahre der Gedächtnis dann bereiten, was ein Wasserbrunnen Chronik vor mehr als 100 Jahren aus alten Chroniken sammelte und zum Verzeichnis zusammenstellte hatte.

urichte, daß Viehen, Felder traurig aussehen und die wenigen Getreidehalme mit der Hand ausgelesen wurden, ferner das Vieh verdurstete und Dolmungen sich einzeichneten.“ Die Wasserversorgung fehlte in der groß. Die wolle es bei dieser kurzen Aufzählung bewenden lassen und froh sein, daß es das Schicksal ist in diesem Jahre mit dem Sommer nicht am schlechtesten zu meinen scheint.

Chesingener Dr. e. h. Dion 4.

In Frankfurt, wo er seit seiner am 31. Dezember 1929 erfolgten Pensionierung lebte, verließ in der Nacht zum Mittwoch Chesingener Dr. e. h. Dion. Dr. Dion ist ein in der neuesten Zeit des vorigen Jahrhunderts in die Chemischen Werke Elektr. ein, die dann mit den Chemischen Werken Grieseheim verknüpft wurden und schließlich in der J. G. aufgingen. Seine Hauptarbeit leistete er in Wittenberg, wo er den Wittenberger Betrieb der J. G. als Chesingener Vorstand. Er gehörte außerdem als stellvertretendes Vorstandsmember der Verwaltung der J. G. an.

Paul oft auswärts
Über das letzte eine Stange Geld.

Der etwa 40 Jahre alte Paul Fischer aus C e n a, zuletzt in Unterfranken, wurde von Schöffengericht Jena wegen fortgesetzter Unterschlagung in Eisenbahn mit schwerer Injurie und Urkundenfälschung zu vier Jahren Zuchthaus und 20.000 Mark Geldstrafe oder normal 200 Tagen Zuchthaus für fünf Jahre Freiheitsentzug verurteilt.

Der Angeklagte hat sich in der Verurteilung, Genossenschaft Thüringen e. G. m. b. H. und ihrer Kreisvorsitzenden vom Verbot bis zum Abteilungsleiter emporgearbeitet. Seit 1928 hat er in der Hauptgeschäftsführer der Genossenschaft in Jena tätig. Alle Stellen brachten ihm großes Vertrauen ein.

Er antwortete die Gelder, für die er aber nicht an das Bankkonto der Firma ab, sondern bezieht und verbrachte sie für sich. Durch fahrlässige Verfertigung in den Wägen verlor in der Vergangenheit die Verrechnungen lange Zeit auf verbotener Sachhandlung und Rechenkarte nicht zu entdecken, obgleich die Rechnungsprüfer merkten, daß eine solche vorhanden war.

Der Fall ist um so schwerer zu beurteilen, als ausdrücklich festgelegt wurde, daß sich die nicht in der Firma ab, sondern die ein oder zwei führen, freilich sich auf „off auswärts“ und schaffte sich eine sichere Einrichtung an.

Der Angeklagte legte Berufung ein, die jetzt vor der Zweiten Großen Weimarer Strafammer verhandelt wird. Inzwischen sind die Angeklagten nicht lediglich, daß er nicht vorbestraft ist und mit seiner Familie ein aktives Leben geführt hat. Erwiderung fällt jedoch ins Gewicht, daß der Angeklagte die Urteilsfrist sieben Jahre hindurch fortgesetzt hat. Die Berufung wurde daher zurückgewiesen.

Gießener Bürgermeister-Prozess verurteilt.

Die Verhandlung gegen den Bürgermeister Martin Dompp aus Gießen, die am Mittwoch vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Deffa stattfinden sollte, ist auf Antrag des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Bunde, abgelehnt, verurteilt worden.

Mitrie brannten
Gefährlicher Brand in einer Mühle.

Ein gefährlicher Brand wurde in den Abendstunden in der Mühle der Altenstadt in der Gegend der Gießener Mühle, wahrscheinlich durch Selbstentzündung entstanden. Ein Feuer, das sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. Als der Brand bemerkt wurde, war bereits ein großer Teil der Mühle zerstört. Starke Rauchentwicklung behinderte die Arbeit der Feuerwehr außerordentlich, doch wurde es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist erheblich.

Arbeitsamt — Gebot der Stunde
Anruf des Reichstatistikers Sander.

Der Arbeitsamt, dem die Betreuung aller ehemaligen Arbeitsmänner obliegt, wird von nun an, so heißt es in einem Anruf des Reichstatistikers Sander, auf das höchste unterstellt. Da die Betreuung nicht nur die Arbeitslosen, sondern auch die Arbeitsmänner ins Erwerbsvermögen umfasst, sondern auch die gesamten sozialistischen Maßnahmen auf jedem Gebiet, ist eine Förderung des Arbeitsamtes durch die Bundesregierung des Arbeitsdiensts direkt, tatsächlich ein Gebot unserer Tage. Die Arbeitslosigkeit von Arbeitsmännern muß durch Mittel aller unmöglich gemacht werden, wenn nicht die Erwerbswert der nationalsozialistischen Arbeitsdiensts verloren gehen sollen. Wenn Städte und Gemeinden, Beamte des Staates und der Kommunen, Arbeiter und Angestellte, Industrie, Handel und Handwerk aufgebodet werden, dem Arbeitsamt als Mittel beizutreten, so entspricht es meinem Wunsch, daß der Arbeitsamt in familiären Kreisen der Stadt- und Landbevölkerung vertritt. Wer sich Widerstand leisten möge, ich erwarte die Unterstützung; denn wir müssen uns immer einreden, daß nicht die Not die Ursache der Arbeitslosigkeit ist, sondern das Gefühl, in der Not verlassen zu sein; und dazu dürfen wir einen ehrenhaften Arbeitsmänner in unserem Gebot nicht kommen.

Zum Umbau des Bitterfelder Bahnhofs
Die Deffauer Strecke wird verlegt.

Im Zusammenhang mit dem Umbau des Bitterfelder Bahnhofs wird die Deffauer Strecke bis zur nächsten Station verlegt. Die Verlegung soll eingeleitet werden, da sie durch den Bau der neuen Gleisanlagen des Bitterfelder Bahnhofs benutzte Gelände läßt. Die Verlegung wird sich zum Ausbau des Bitterfelder Bahnhofs bis etwa 500 Meter von dem Bahnhof Greppin erstrecken. Mit der Einleitung der Antonienstraße wurde allerdings die einzige Verbindung zwischen der Stadt und den 306. Betrieben von der Bitterfelder Straße bis nach Greppin hergestellt. Zahlreiche von Verlegungen, die in der 306. beschäftigt sind, wären dann auf die Bitterfelder Strecke verlegt, in der sich schon bei der jetzigen Verlegung fast täglich Verkehrsunfälle ereignen.

Ein alter Brand: die Enteneiche.

Auf dem erkrankten Koggenfeld des Altwehrens Friedrich Köhler in Brumburg wurde die Enteneiche, ein alter Baum, gefällt. Nach dem Befehl „Zeit und Ort“ und „Du Gott, von dem wir alles haben“ wird der Ortsgemeinde die Beibehaltung. Die schmale Felle, unter Mitwirkung einer Mastkappe, hinterließ einen großen Einbruch bei allen Teilnehmern.

Zeitungslöcher nicht vor Verurt.

Zwei polnische Arbeiter aus Wälderhütte hatten ein großes Bündel in 3. Klasse mit sich genommen, die in der 3. Klasse Wohnung aufbewahren. Da sie keine Zeitung lesen, hatten sie nicht erfahren, daß 20-Mark-Scheine mit dem Frauenbild schon längst ungültig waren. Sie verstanden das Bündel noch unversehrt. Im Verlauf war ihnen dies bereit in zwei Fällen gelöst, aber beim dritten Mal wurden sie gefasst. Jetzt sind die drei ganzem Erwarnterlos und müssen sich noch vor dem Richter verantworten.

Aus dem Haus in den Tod.

In der Hofvorstadt von Zeis ereignete sich ein tragischer Unfall. Der 50jährige Arbeiter Jamitz, der sich mit dem Rad nach seiner Arbeitsstätte bewegen wollte und eben ein Haus verlassen hatte, stieß mit einem Treckerwagen zusammen. Jamitz, der beim Einbiegen aus der Freilichtstraße die Kurve zu weit genommen hatte, fuhr gegen das Verbindungsglied zwischen Radmaße und einem Anhänger. Sein Kopf drückte ihm den Brustkorb ein, so daß der Tod durch einen Transport zum Krankenhaus eintrat. Die Ehefrau des Vermissten hat Augenzeuge des Vorfalles.

Eine gute Freizeitsport-Ordnung.

Zag für Tag sieht man in der Umgebung von Hahnisdorf (Kreis Schweinitz) Frauen und Kinder mit Eimern und Körben bespannt. Die große Annahernde Heide sieht, um die Frauen zu führen. Die Frauen sind in diesem Jahre — im Gegensatz zu den Heidebetreibern und Vögeln — sehr gut.

Föhlisch zu Fall gekommen.

Die Angeklagte Rosa Wede in Herbst kam beim Überholen eines Aderswagens herauf zu Fall, daß sie sich schwere Verletzungen am Kopf zuzog, an deren Folgen sie gestorben ist.

Großfeueralarm in Köln

Ein Gasbehälter stand in Flammen. Im alten Kölner Gaswerk Ehrenfeld geriet gestern einer der drei Gasbehälter in Brand.

Auf Großalarm bin war die Städtische Feuerwache in ganz kurzer Zeit mit sechs Löscheinheiten vor Ort.

Feuerwehr kommt in Extrazügen

Hotel an dem Rigi abgebrannt.

In einem Nebengebäude des Grandhotels auf dem Gipfel des bekannten Schweizer Ausflugsbergs Rigi kamm am Dienstagmorgen ein Brand aus.

Zwei Arbeiter fanden den Tod

Nach dem Feuer bei J. G. Farben in Höchst.

Neber das gestern bereits kurz mitgeteilte Brandunglück im Höchst-er Werke der J. G. Farben-Industrie lief die Verlesung der J. G. Farben mit: In der Nacht zum 24. Juli, 23.45 Uhr, entzündete sich in einem der Schlammbehälter des Werkes ein Feuer.

Türkisches Interesse für Afrikakonflikt

Unterredung des türkischen Geschäftsträgers im japanischen Außenamt

Nunmehr scheint sich auch die Türkei für den abessinisch-italienischen Konflikt zu interessieren.

Der abessinische Gesandte in London, Dr. Marini, erklärte am Dienstag der türkischen Regierung, dass es sich um einen Konflikt handele, der die Zukunft des Mittel-Orienten betreffen werde.

Das englische Kabinett befahte sich in seiner gestrigen Sitzung erneut mit der Frage der Waffenzufuhr nach Äthiopien.

Der Erzbischof von Canterbury (England) und der Erzbischof von Upsala (Schweden) haben an den Generalsekretär des Völkerbundes einen gemeinsamen Antrag gemacht.

Im Anschluß an eine gestern stattgefundene Unterredung zwischen Ministerpräsident Laol und dem Generalsekretär des Völkerbundes hat sich für eine friedliche Regelung des italienisch-abessinischen Streits entschieden.

Der Angriff meldet: In der katholischen Kirche in Straßburg verlas am Sonntag der Reichspräsident Laol einen Erlass.

Der Angriff schreibt dazu: Im vorliegenden Falle handelt es sich um eine offene Auflehnung der betreffenden Kirchenorganisationen gegen den Staat.

Im Anschluß an die hiermit gegebene Erklärung des Reichspräsidenten Laol wurde die offizielle Mitteilung veröffentlicht.

Der Angriff schreibt dazu: Am vergangenen Sonntag fand ein Treffen statt, an dem sich die katholischen Kirchenorganisationen in Straßburg versammelten.

Der Angriff schreibt dazu: Im vergangenen Sonntag fand ein Treffen statt, an dem sich die katholischen Kirchenorganisationen in Straßburg versammelten.

Seeadler vom Ertrinken gerettet

Fünf Wochen „Aur“auskunft verortet.

Der Fischer Alfred Wasan in Pommeren rettete am „Benemünder Hafen“ ein weibliches Dorschweibchen beim Deuten der Neuen einen im Wasser treibenden starken Seeadler.

Claire Waldoff demontiert

Wagenkollision in Busenlandbäckern.

Vor etwa vier Wochen brachte eine Reihe ausländischer Arbeiter die Welschm, Claire Waldoff, nach sich im Gefängnis, obwohl sie meinte, dass sie eine politische Gefangene sei.

Ein Zwischenfall in Straßburg

Angriffe eines Reichtumspaters.

Der Angriff meldet: In der katholischen Kirche in Straßburg verlas am Sonntag der Reichspräsident Laol einen Erlass.

Witternact.

Wenn wir die Nachrichten abschören haben, stellen wir feste Zusammenhänge ein.

Es fliegen die Tage, immer den Kurs auf Süden, Gibraltar und die afrikanische Küste sind in Nebel gehüllt, als wir die Straße verlassen.

Es fliegen die Tage, immer den Kurs auf Süden, Gibraltar und die afrikanische Küste sind in Nebel gehüllt, als wir die Straße verlassen.

Mit dem Frachtdampfer nach Spanien

Seemannsgarn bis nach Barcelona

(S. Fortsetzung.)

L. E., Mitte Juli 1935.

Als die „Vespa“ vollbeladen mit Opemagen den Hafen von Antwerpen verläßt, hängt an Deck die gewaltige Schrauberei wieder an.

hauht schneit in all seiner Recklosigkeit. Daß ich noch einmal Norden in keiner ganzen Reisezeit finden dürftigste Hilfe, will ich er selbsthaft. Gehen wir dieses Wild mitnehmen in den Süden?

Seemannsgarn bis nach Barcelona

(S. Fortsetzung.)

L. E., Mitte Juli 1935.

Handelt es sich hier um ein Abenteuer, das mich in den Süden führt?

Als alles, was außerhalb des Schiffes vor sich geht, hat Moles kein Auge. Meer und Himmel kennt er in und auswendig. In den Häfen weiß er, wo das billigste Bier gibt. Das genügt ihm. Die Scheidewand, für ihn eine „uralt Sack“, hat für uns etwas Begeisterendes. Besonders an diesem Sommerabend, als der Feig ist und segeln unter uns dahingehenden ist gar nicht angetan, der Horizont in einen roten Sonnenstreifen getaucht, in den die flackernde und die holländische Landlichter als zierliche Silhouetten hineingezeichnet sind. Ein menschlicher Zwischfall über diesem Land, das wie hingefahren ist in all seiner Recklosigkeit.

Wie können aber ich es abend, wenn die Sonne abgeht ins Meer sinkt und die Dämmerung über den Atlantik sich über den See ausbreitet?

